

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16336
Montag, 25. Juli 2022

COPA-COGCA: Ukraine-Russland-Abkommen zu Getreideexporten weckt Hoffnung	1
EU-Kommission schlägt Ausnahmen für Fruchtfolge und Landschaftselemente vor	1
Totschnig/Moosbrugger: Mehr klimafitte Mischwälder durch Waldfonds	2
Urlaub in den Bergen: Totschnig erinnert an Verhaltensregeln auf den Almen	3
LK Österreich zeichnete Ledermüller und Prieler für langjährige Verdienste aus	4
Totschnig: Baumartenampel unterstützt bei der Wahl klimafitter Bäume	6
Steiermark: Spitzenköche als "Gemüsebotschafter" gewürdigt	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



COPA-COGECA: Ukraine-Russland-Abkommen zu Getreideexporten weckt Hoffnung

Experten erwarten Entspannung für weltweite Versorgungskanäle

Brüssel, 25. Juli 2022 (aiz.info). - Die zwischen der Ukraine und Russland gemeinsam mit der Türkei und den Vereinten Nationen erzielte Einigung zur Öffnung ukrainischer Schwarzmeerhäfen für Getreideexporte wird vom Dachverband der EU-Landwirte und -Genossenschaften, COPA-COGECA, begrüßt. Es sei ein ermutigendes Signal für ukrainische Landwirte und Agrargenossenschaften nach Monaten unglaublicher Strapazen und Ungewissheit. Durch die von Russland und der Ukraine am Freitag in Istanbul getrennt unterzeichneten Vereinbarungen könnten Unsicherheiten in der globalen Lebensmittelversorgung und auf den Märkten gelindert werden.

"Nach zweimonatigen Gesprächen ist diese Einigung in der Tat ein hoffnungsvolles Zeichen für eine Entspannung in der globalen Ernährungskrise, die seit Kriegsbeginn ganz oben auf unserer Agenda steht", schreibt COPA-COGECA in einer Aussendung. "Wir hoffen, dass dieses Abkommen zur Stabilisierung der Märkte beitragen kann und einen weiteren Anstieg der weltweiten Inflation sowie der Lebensmittel- und Energiepreise verhindert", heißt es darin weiter.

Trotz diesem Hoffnungsschimmer, wie UN-Generalsekretär António Guterres die Einigung bezeichnete, blieben viele Herausforderungen bestehen. "Die europäischen Landwirte und landwirtschaftlichen Genossenschaften sind bereit, ihren Teil zur Lösung beizutragen und zählen dabei auch auf die Unterstützung der EU", so COPA-COGECA. (Schluss)

EU-Kommission schlägt Ausnahmen für Fruchtfolge und Landschaftselemente vor

Beitrag zur weltweiten Ernährungssicherheit

Brüssel, 25. Juli 2022 (aiz.info). - Zur Steigerung der Getreide- beziehungsweise Lebensmittelerzeugung hat die EU-Kommission auf Antrag der EU Mitgliedstaaten eine vorübergehende Abweichung von den agrarpolitischen Vorschriften für die Fruchtfolge (GLÖZ 7) und den Erhalt nichtproduktiver Landschaftselemente auf Ackerflächen (GLÖZ 8) vorgeschlagen. Die Kommission geht davon aus, dass im Vergleich zum jetzigen Stand EU-weit 1,5 Mio. ha wieder für die Produktion genutzt werden können. "Jede in der EU erzeugte Tonne Getreide wird einen Beitrag zur weltweiten Ernährungssicherheit leisten", betonte die Behörde.

Die Ausnahmeregelung ist befristet und soll nur für das Antragsjahr 2023 gelten, da die Standards für einen guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand (GLÖZ-Standards) das Bodenpotenzial erhalten, die biologische Vielfalt in landwirtschaftlichen Betrieben als Teil der langfristigen Nachhaltigkeit des Sektors verbessern und das Potenzial für die Nahrungsmittelerzeugung aufrechterhalten sollen. Mit der Ausnahme soll jedoch den Bedenken hinsichtlich der globalen Ernährungssicherheit, die sich aus der militärischen Aggression Russlands gegen die Ukraine ergeben, Rechnung getragen werden. Kulturen, die üblicherweise als Tierfutter verwendet werden wie Mais und Soja, sind von der Regelung ausgeschlossen.

Nachhaltigkeit und Grüner Deal weiter von grundlegender Bedeutung

Der Vorschlag der Kommission ist das Ergebnis eines sorgfältigen Gleichgewichts zwischen der weltweiten Verfügbarkeit und Erschwinglichkeit von Lebensmitteln einerseits und dem Schutz der biologischen Vielfalt und der Bodenqualität andererseits. Die Kommission setzt sich weiterhin uneingeschränkt für den Grünen Deal ein, wird betont. Deshalb sieht der Vorschlag vor, dass jene Mitgliedstaaten, die von den Ausnahmeregelungen Gebrauch machen, Öko-Regelungen und Agrarumweltmaßnahmen fördern, die in ihren GAP-Strategieplänen geplant sind, so die EU-Kommission.

Der Vorschlag der Kommission wird nun den EU-Mitgliedstaaten übermittelt, bevor er förmlich angenommen wird. (Schluss)

Totschnig/Moosbrugger: Mehr klimafitte Mischwälder durch Waldfonds

Landwirtschaftsministerium und -kammer setzen sich für zukunftsfähige Wälder ein

Bregenz, 25. Juli 2022 (aiz.info). - Die Zukunft der multifunktionalen Waldwirtschaft war einer der Schwerpunkte der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs, die seit Langem wieder einmal in Vorarlberg stattfand. "Österreichs Wälder sind Lebensraum für Tiere und Pflanzen, Erholungsraum für uns Menschen wie auch Wirtschaftsraum für Tausende Arbeitsplätze in den Regionen. Doch der Klimawandel mit extremen Wetterereignissen und Schädlingen setzt unsere Waldbäuerinnen und -bauern zunehmend unter Druck. Darum haben wir den Österreichischen Waldfonds gestartet. Mit 350 Mio. Euro ist er das größte Unterstützungspaket für unsere Wälder, das es jemals gab", betonte Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig**. Gemeinsam mit Landwirtschaftskammer (LK) Österreich- und Vorarlberg-Präsident **Josef Moosbrugger** hat er sich im Plenterwald am Schweizberg persönlich ein Bild von einer der vielen positiven Umsetzungen und Wirkungen des Waldfonds gemacht.

"Strukturierte, widerstandsfähige Mischwälder sind ein gelungenes Praxisbeispiel für eine nachhaltige, naturnahe und klimafitte Bewirtschaftungsform, die gerade im Bregenzerwald ein Erfolgsrezept ist. Darum unterstützen wir in Vorarlberg unter anderem die Plenterwaldbewirtschaftung im Rahmen des Waldfonds mit rund 2,6 Mio. Euro. Insgesamt sind für Vorarlberg 6,5 Mio. Euro im Rahmen des Waldfonds vorgesehen. Darüber hinaus stellen wir aus Forstförderungen der ländlichen Entwicklung 13 Mio. Euro für Vorarlberg zur Verfügung", so Totschnig.

Dass aktive Waldbewirtschaftung wirkt, belegen auch die jüngst veröffentlichten Daten aus der Österreichischen Waldinventur. "In den letzten zehn Jahren hat Österreichs Waldfläche täglich um 6 ha zugenommen. Die Waldfläche in Vorarlberg macht dabei 99.000 ha aus. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, unsere Wälder klimafit, resilient, stark und gesund zu halten, um die vielfältigen Funktionen auch für künftige Generationen zu sichern", so Totschnig.

Moosbrugger: Wichtige Zukunftsinvestition für unsere Lebensvielfalt

"Plenterwälder enthalten Bäume unterschiedlichen Alters - von jung und klein bis alt und groß - und sind dadurch recht widerstandsfähig gegenüber Wetterextremen. In dieser Dauerbewirtschaftungsform werden kontinuierlich einzelne Bäume entnommen, was zwar der Klimafitness dient, aber mit einem höheren Arbeits- und Kostenaufwand verbunden ist. Der Waldfonds hilft, diese für den Bregenzerwald typische, kleinstrukturierte Nutzungsform zu erhalten, die in dieser Region von vielen bäuerlichen Familienbetrieben betrieben wird", betont Moosbrugger. "Diese und andere strukturreiche Mischbestände sind nicht nur klimafit, sondern tragen mit dem gewonnenen Holz auch wesentlich dazu bei, fossile Rohstoffe und Energie zu ersetzen. Sie tragen somit in mehrfacher Hinsicht zum Klimaschutz bei."

"Jeder Euro des Waldfonds ist eine wichtige Zukunftsinvestition in unsere Lebensvielfalt. Widerstandsfähige Wälder entstehen bei der Schnelligkeit und Dramatik der Klimaverschlechterung aber nicht von selbst, sondern erfordern gezielte Maßnahmen. Zu diesen zählen vor allem Waldpflegemaßnahmen, um klimafitte Baumarten gezielt zu fördern und weniger geeignete zu entfernen. Auch die Wiederaufforstung und Holzlager nach Katastrophenereignissen sowie biodiversitätsfördernde Maßnahmen wie die Totholzförderung und vieles mehr sind wichtig. Wir sind sehr froh, dass wir zusammen mit dem Landwirtschaftsministerium den Waldfonds, der 2021 in Leben gerufen wurde, als geeigneten Rahmen für all das erreichen konnten", erklärt Moosbrugger, der neben dem Bundeswaldfonds auch Maßnahmen des Landes Vorarlberg zur Förderung klimafitter Wälder im Sinne der Gesamtgesellschaft erläuterte. "Unsere Wälder schenken uns Sauerstoff zum Atmen, Kühle im Sommer, nachhaltige Holzwärme im Winter und vieles mehr. All das müssen wir auch für die künftigen Generationen erhalten", so Moosbrugger, der auch auf die wichtige Bildungs- und Beratungsarbeit der Landwirtschaftskammern und Waldverbände hinwies, um die Klimafitness in den Wäldern zu forcieren. (Schluss)

Urlaub in den Bergen: Totschnig erinnert an Verhaltensregeln auf den Almen

Natur konfliktfrei erleben

Wien, 25. Juli 2022 (aiz.info). - Anlässlich der Urlaubs- und Feriensaison, die viele Gäste in den alpinen Gebieten von Österreich verbringen, appellieren Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** und Vorarlbergs Agrar-Landesrat **Christian Gantner** an ein gutes Miteinander auf Österreichs Almen und erinnern an die "10 Regeln für einen sicheren Umgang mit Weidevieh". "Unsere Almen sind beliebte Ausflugs- und Erholungsziele für Gäste aus nah und fern. Sie sind aber vor allem auch Wirtschaftsraum für Bäuerinnen und Bauern wie auch Lebensraum für Weidetiere", ersucht Totschnig um Rücksichtnahme für konfliktfreie Naturerlebnisse. "Unsere Bäuerinnen und Bauern machen mit ihrer täglichen Arbeit unsere Talschaften und Regionen zu Lebens- und Kulturräumen. Geht die Berglandwirtschaft geht der Gast und in weiterer Folge auch die Bevölkerung. Unsere Bergbauernbetriebe brauchen neben einer hohen Wertschätzung auch eine hohe Wertschöpfung", unterstreicht Gantner.

Zu den zehn Verhaltensregeln zählen: Kontakt zum Weidevieh vermeiden, Tiere nicht füttern, sicheren Abstand halten, ruhig verhalten, Weidevieh nicht erschrecken. Mutterkühe beschützen ihre Kälber, Begegnung von Mutterkühen und Hunden vermeiden, Hunde immer unter Kontrolle halten und an der

kurzen Leine führen. Ist ein Angriff durch ein Weidetier abzusehen: sofort ableinen. Wanderwege auf Almen und Weiden nicht verlassen. Wenn Weidevieh den Weg versperrt, mit möglichst großem Abstand umgehen. Bei Herannahen von Weidevieh: ruhig bleiben, nicht den Rücken zukehren, den Tieren ausweichen. Schon bei ersten Anzeichen von Unruhe der Tiere die Weidefläche zügig verlassen, Zäune sind zu beachten. Falls es ein Tor gibt, dieses nutzen, danach wieder gut schließen und die Weide zügig queren. Den dort arbeitenden Menschen, der Natur und den Tieren mit Respekt begegnen.

Wolfsproblematik: Totschnig führt Gespräche auf EU-Ebene

Neben den zehn Verhaltensregeln gelte es für eine sichere Almsaison, auch Müll zu vermeiden und richtig zu entsorgen. Nicht zuletzt verweisen Totschnig und Gantner auch auf die Wolfsproblematik. "Wolfsrisse werden zu einem immer größeren Problem - sowohl für die Almwirtschaft als auch für den Tourismus. Ich setze mich für Naturschutz mit Hausverstand ein", sichert Totschnig seine Unterstützung für die zuständigen Bundesländer bei Gesprächen auf EU-Ebene zu. "Mir ist es wichtig, den Entscheidungsträgern auf EU-Ebene die speziellen Gegebenheiten der Almwirtschaft vor Ort zu zeigen, sodass sie sich persönlich ein Bild von der Situation in Österreich machen können. Mit Landwirtschaftskommissar Wojciechowski habe ich bei meiner Arbeitsreise nach Brüssel bereits darüber gesprochen", schildert der Minister. Das sei der erste von vielen weiteren Schritten. "Wenn Problemwölfe nicht entnommen werden, werden heimische Almen bald nicht mehr bewirtschaftet werden können, Wanderwege werden gesperrt. Das kann keiner wollen", stellt Totschnig klar.

"Die Wolfspopulation in unseren Nachbarländern hat sich in den letzten drei Jahren verdoppelt", fordert Gantner die Anpassung des Schutzstatus für die Wiederherstellung des natürlichen Gleichgewichts. "Der Wolf wird zurückkehren, er darf aber weder unsere Alpwirtschaft noch unseren Tourismus gefährden - deshalb brauchen wir faire Spielregeln", so der Landesrat.

In Österreich gibt es zirka 23.800 Betriebe mit Almauftrieb auf mehr als 8.000 Almen, davon über 4.540 mit Behirtung. 2021 wurden rund 300.000 Rinder, 100.000 Schafe und 10.000 Ziegen aufgetrieben. Im Vorjahr waren rund 7.200 Almhirtinnen und -hirten im Einsatz.

Detaillierte Informationen für das richtige Verhalten auf den Almen und beim Weidevieh sowie Erklärvideos stehen im Internet unter www.sichere-almen.at bereit. (Schluss)

LK Österreich zeichnete Ledermüller und Prieler für langjährige Verdienste aus

Moosbrugger würdigte Erfahrung, Wissen und Engagement beider Ehrenträger

Wien, 25. Juli 2022 (aiz.info). - Der Generaldirektor-Stellvertreter der Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (SVS), Franz Ledermüller, und der Direktor der Landwirtschaftskammer (LK) Burgenland, Otto Prieler, wurden im Rahmen der auswärtigen Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs Ende der vergangenen Woche in Vorarlberg für ihre langjährigen Verdienste zum Wohle der heimischen Bäuerinnen und Bauern ausgezeichnet. Der Präsident der LK Österreich, **Josef Moosbrugger**, hob dabei Wissen, Leistungen und hohen persönlichen Einsatz der beiden Würdenträger hervor.

Großes Silbernes Ehrenzeichen für SVS-Generaldirektor-Stellvertreter Ledermüller

Der 1956 in Haibach ob der Donau in eine Bauernfamilie geborene Ledermüller war unter anderem als Direktionssekretär, wirtschafts- und sozialpolitischer Referent sowie später als Direktor des Österreichischen Bauernbundes und als Klubsekretär im ÖVP-Parlamentsklub tätig. Von 2002 bis 2019 fungierte er als Generaldirektor der Sozialversicherungsanstalt der Bauern und ab Jänner 2020 als Generaldirektor-Stellvertreter der SVS. Diese land- und forstwirtschaftlichen Anliegen vertrat er auch in mehreren nationalen und europäischen Gremien.

"Wer von der bäuerlichen Sozialversicherung spricht, denkt sofort an Franz Ledermüller, der 20 Jahre lang an vorderster Front tätig war und seine Funktion mit großem Wissen, Engagement und Herzblut erfüllt hat", betonte Moosbrugger in seiner Laudatio. "Ledermüller hat Unverzichtbares für die Bäuerinnen und Bauern geleistet, etwa bezüglich Beitragssatz bei den landwirtschaftlichen Pensionen und punkto öffentliche Bezuschussung der bäuerlichen Sozialversicherung. Gute Bedingungen für die land- und forstwirtschaftlichen Pensionisten sind etwa wichtig, damit diese auch im Alter ein gutes Auskommen haben und ihre Höfe zeitgerecht übergeben können und wollen. Das dient wiederum dem Erhalt unserer bäuerlichen Betriebe und der Versorgungssicherheit", unterstrich der Präsident, der Ledermüller dankte und ihm das Große Silberne Ehrenzeichen der LKÖ verlieh.

Goldenes Verdienstzeichen für LK Burgenland-Direktor Prieler

Ausgezeichnet wurde außerdem der 1957 in Eisenstadt geborene Prieler, der seit 1982 an der LK Burgenland tätig ist. Er begann als Berater in den Bezirksreferaten Neusiedl am See, Oberwart und Güssing, diente danach als Leiter des landwirtschaftlichen Bezirksreferates Neusiedl am See sowie als Abteilungsleiter für Sonderkulturen und Kammeramtsdirektor-Stellvertreter. Seit August 1997 fungiert er als Direktor der LK Burgenland. Nebenberuflich wirkte er unter anderem als landwirtschaftlicher Fachlehrer, gerichtlich beeideter Sachverständiger, Nebenerwerbsweinbauer, Direktor des Burgenländischen Bauernbundes, Aufsichtsrat des Lagerhauses Frauenkirchen, Vorstand und Obmann der Winzergenossenschaft Oggau, Vorsitzender der landwirtschaftlichen Lehrlings- und Fachausbildungsstelle und vieles mehr. Prieler ist außerdem Milizoffizier und Hauptmann beim österreichischen Bundesheer und engagiert sich in vielen weiteren agrarischen, kirchlichen, politischen und kulturellen Verbänden und Vereinen.

"Die LK Burgenland wäre ohne Otto Prieler kaum vorstellbar. In einem schwierigen, nicht unbedingt bauernfreundlichen politischen Umfeld hat er sehr viel für die land- und forstwirtschaftlichen Familienbetriebe erreicht. Wir alle schätzen seine enorme Erfahrung, seinen hohen persönlichen Einsatz und seine humorvolle, aber klare Kommunikationsweise", unterstrich Moosbrugger, der dem burgenländischen Kammerdirektor für die gute Zusammenarbeit und seine Leistungen im Sinne der Bäuerinnen und Bauern dankte und ihn für sein langjähriges Engagement mit dem Goldenen Verdienstzeichen der LKÖ auszeichnete. (Schluss)

Totschnig: Baumartenampel unterstützt bei der Wahl klimafitter Bäume

Forstwirte nehmen Informationen rege in Anspruch

Wien, 25. Juli 2022 (aiz.info). - Die Baumartenampel des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) unterstützt Waldbesitzer für eine gute Wahl standortangepasster und klimafitter Baumarten zur Aufforstung. "Der Klimawandel, extreme Wetterverhältnisse und Schädlinge wie der Borkenkäfer stellen den Wald mit seinen Forstwirtinnen und Forstwirten vor große Herausforderungen. Die Wahl der richtigen Baumart zur Aufforstung ist oft nicht leicht, die Baumartenampel des Bundesforschungszentrums für Wald unterstützt dabei", betont Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig**. "Mit unserer Baumartenampel kann man online mit nur wenigen Klicks die richtigen Baumarten für seine Region finden", erläutert BFW-Leiter **Peter Mayer** und verweist darauf, dass die Baumartenampel intensiv genutzt wird.

Einer der Schlüsselfaktoren, um unsere Wälder klimafit zu machen, seien Laubbäume. Die Ergebnisse der neuen Österreichischen Waldinventur 2016 bis 2021 zeigen sowohl eine Zunahme an Laubbaumarten als auch an Mischbeständen. "Das ist die richtige Richtung in Zeiten des Klimawandels. Mischwaldbestände bieten viele Vorteile für die Biodiversität und die Widerstandsfähigkeit der Wälder", so Mayer.

Die Baumartenampel steht sowohl als Online-Tool auf der Website www.klimafitterwald.at als auch als Broschüre zur Verfügung. Neun verschiedene Ausgaben nehmen auf die österreichischen Wuchsgebiete Rücksicht. In beiden Varianten ist das Prinzip das gleiche: Grün zeigt eine hohe Wahrscheinlichkeit an, dass die klimatischen Bedingungen für eine Baumart passen, gelb zeigt eine mittlere Eignung an, bei rot wird von dieser Baumart abgeraten. Die Einschätzungen beziehen sich auf das Klima der Zukunft (von 2080 bis 2100). Sie unterstellen eine Erwärmung von 2 bis 2,5 °C bis zum Jahr 2100. Die Broschüre kann auch per Email an klimafitterwald@bfw.gv.at mit Angabe des gewünschten Wuchsgebietes bestellt werden. (Schluss)

Steiermark: Spitzenköche als "Gemüsebotschafter" gewürdigt

Titschenbacher: Gemüsebau ist Zukunftsbranche für viele Betriebe

Graz, 25. Juli 2022 (aiz.info). - Anlässlich des 60-jährigen Bestehens des steirischen Gemüsebauverbandes zeichnete Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher** gemeinsam mit Obmann **Fritz Rauer** Spitzenköche und Restaurantbetreiber des Bundeslandes mit dem Titel "Gemüsebotschafter" aus. Geehrt wurden Ferdinand Hladik (Kitchen 12), Christof Widakovich (Genießerei am Markt, Restaurant Schlossberg, El Gaucho) sowie Andreas Hamler (Restaurant Stammtisch am Paulustor). Ihnen sind frisches regionales und saisonales Gemüse sowie besonders innovative Gemüsekreationen auf der Speisekarte ein Herzensanliegen.

"Der Gemüsebau ist eine Zukunftsbranche für viele Betriebe. Saisonales, heimisches Gemüse in hervorragender Qualität zählt zu den klimafreundlichsten Lebensmitteln. Die Verfügbarkeit von Wasser, zeitgemäße Antworten auf den Klimawandel und notwendiger Pflanzenschutz sind die Herausforderungen als wesentliche Produktionsvoraussetzungen und für unsere Versorgungssicherheit unverzichtbar", betonte Titschenbacher im Rahmen des steirischen Gemüse- und Grillfestes am vergangenen Sonntag.

In der Steiermark wird auf rund 1.500 ha Gemüse kultiviert, das frisch und ohne lange Transportwege direkt zum Konsumenten sowie in die Regale der Supermärkte gelangt. "Heimisches Gemüse liegt voll im Trend. Unsere Ernährung wird gemüsereicher, genussreicher und fantasiereicher. Die Wertschätzung für heimisches Gemüse muss sich in einem fairen Anteil an der Wertschöpfung niederschlagen, damit es auch in Zukunft regionale Gemüsespezialitäten und eine sichere heimische Versorgung gibt. Mehr heimisches Gemüse am Teller tut auch unserem Klima gut", erklärte Rauer.
(Schluss)